

Ercheint wöchentlich zweimal.

Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1500, vierteljährlich 800, für das Jahr 1911 7500.

Redaktion: Deutsche Straße. Telephon Nr. 121.

# Die Fackel

Joinville — Santa Catharina — Brasilien.

Redakteur: Victor Müller.

Anzeigen werden für die schlichte Spaltenzeit mit 100 Rs. berechnet bei längerer Werbung über längere Zeit nach Vereinbarung. Druckerei: J. J. Schmitt, Rua da Liberdade, 10. Telephon Nr. 139.



Agenten: Jaraguá: Carl Wensersky. — Santa: Emil Rosenbergl. — Bananal: Hermann Tempel. — Schröderstraße: Wilhelm Witt. — Annaberg: Wilhelm Wegner. — Pedreira: Joao Carlos Eberhardt. — Tres Barras: Weststraße: Joao Paulo Schmalz Filho. — Catharinenstraße: August Schattschneider.

2. Jahrg.

Freitag, den 13. Oktober 1911.

Nr. 86

Wegen Erkrankung unseres Redakteurs Victor Müller erscheint heute „Die Fackel“ nur in der Stärke eines halben Bogens. Wir bitten deshalb unsere Abonnenten um Entschuldigung und haben bereits Vorkehrungen getroffen, daß weitere Unregelmäßigkeiten voraussichtlich nicht entstehen.

„Die Fackel.“

## Krieg um Tripolis.

Der Krieg ist ausgebrochen. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Türkei die von Italien festgesetzte Frist von 24 Stunden für eine befriedigende Beantwortung des Ultimatums hat verstreichen lassen, und der Krieg erklärt worden sei. Das Ultimatum der italienischen Regierung weist zunächst auf den verwahrlosten Zustand hin, in dem sich Tripolitaniens und Barfa (Cyrenaica) befinden und hebt hervor, daß Italien so großes Interesse an dem Fortschritte dieser Gegenden Nordafrikas habe, dem jedoch die Türkei einen beständigen und systematischen Widerstand leistet, der sich in den Schwierigkeiten zeigt, den sie den in Tripolis etablierten italienischen Gesellschaften bereite. Die Hohe Pforte habe in letzter Stunde ein Abkommen auf wirtschaftlichem Terrain vorgeschlagen, aber Italien könne sich gegenwärtig nicht in derartige Unterhandlungen einlassen, denn die Erfahrung habe gezeigt, daß sie unnütz seien und sogar die Ursache beständiger Reibereien und Konflikte bildeten. Überdies sei die Lage der Europäer in Tripolis und Cyrenaica infolge der von den türkischen Behörden selbst hervorgerufenen Agitation sehr gefährlich. Die Ankunft von türkischen Transportkriegsschiffen in Tripolis könne die Lage nur noch verschlimmern und lege der königlichen italienischen Regierung die strenge Pflicht auf, die daraus entspringenden Gefahren zu hindern.

Die königliche Regierung, so heißt es am Schluß des Ultimatums, sehe sich genötigt, ihr Ansehen zu wahren und ihre Interessen zu schützen, und habe beschlossen, Tripolitaniens und Cyrenaica militärisch zu besetzen. Dies sei der einzige Beschluß, den Italien fassen könne. Die italienische Regierung hoffe, daß die kaiserliche Regierung die nötige Order geben werde, daß der Ausführung dieses Beschlusses keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Zwei Tage nach der Regelung der endgültigen Lage, die aus der Okkupation hervorgehe, könne mit der Verhandlung über weitere Verträge begonnen werden. Die Botschaft in Konstantinopel habe Instruktionen erhalten, von der ottomanischen Regierung eine endgültige Antwort zu verlangen, die innerhalb 24 Stunden nach der Präsentation dieses Dokumentes gegeben werden müsse, widrigenfalls sehe sich die italienische Regierung gezwungen, die Maßregeln zu ergreifen, die sie für notwendig erachte, die Okkupation zu sichern.

Dieses Ultimatum rief in politischen Kreisen Konstantinopels eine unbeschreibliche Bestürzung hervor. In der Nacht vom 26. zum 27. Sept. wurde das Ultimatum nach Konstantinopel telegraphiert. Die türkische Regierung antwortete am 29. mit freundschaftlichen Worten. Die kaiserliche Regierung drückt in der Antwort ihre Überraschung über die Aktion Italiens aus, sie erklärt, daß die Interessen Italiens in Tripolis nicht bedroht seien. Sie erwarte, daß Italien von seinem Vorhaben abstehe und versichert, die Türkei wünsche die schwebenden Fragen zu regeln, und für die italienischen Untertanen sei keine Gefahr vorhanden, denn die türkischen Behörden würden sie beschützen. Zum Schluß heißt es, die militärischen Maßregeln der Türkei würden suspendiert werden für die Dauer der Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes.

Für diese Antwort der Türkei hatte man indessen in Rom durchaus kein Verständnis.

Man wollte die endgültige Antwort: Ihr könnt Tripolis besetzen! Italien machte nun kurzen Prozeß und sandte die Kriegserklärung nach Konstantinopel. Sobald die Kriegserklärung offiziell bekannt wurde, reichte das türkische Ministerium, an dessen Spitze Haki-Pascha stand, seine Entlassung ein. Sogleich bildete sich ein neues Ministerium, in welchem Said-Pascha Großwesir, Kiamil-Pascha Minister des Äußeren und Mahmud Schewket-Pascha Kriegsminister ist. Im abgetretenen Ministerium soll es zu einem dramatischen Austritt gekommen sein. Der Großwesir Haki-Pascha meinte, daß es gegenüber den militärischen Leistungen Italiens unnütz sei, zum Äußersten zu gehen. Ein anderer Minister habe ihn darauf Berräter genannt und mit dem Aufstand des Pöbels und der Muselmänner gedroht.

Die Blätter verschiedener europäischer Hauptstädte kritisieren die Kriegserklärung. Die Wiener Blätter meinen, die Besetzung von Tripolis könne den Sturz des türkischen Reiches in Europa zur Folge haben. In offiziellen Kreisen Wiens ist man sehr beunruhigt, da man durch den Krieg Verwicklungen auf dem Balkan befürchtet. Die österreichische Diplomatie gibt sich Mühe, damit der Status quo auf dem Balkan ausreicht erhalten bleibe. Verschiedene Wiener und Berliner Blätter greifen Italien wegen seiner Haltung heftig an.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Türkei auch jetzt mit Griechenland in Krieg gerät. Griechenland möchte so gerne seine Hände nach Kreta ausstrecken, und die Kretenser wären so gern griechische Untertanen. Die Türkei soll nun vorhaben, von Griechenland eine endgültige Erklärung über seine Absichten betreffs Kreta zu verlangen. Sollte die Antwort nicht günstig ausfallen, so will die Türkei sofort die griechische Provinz Thessalien besetzen.

Zehn italienische Kriegsschiffe liegen seit Freitag vor Tripolis. In der folgenden Nacht beleuchteten die Schiffe mit ihren Scheinwerfern die Stadt. Von den 6000 Europäern, die in Tripolis wohnten, sind nur noch ca. 100 dort. In der Stadt herrscht große Panik. Der Handel liegt vollständig still. Es ist bereits ein großer Mangel an Lebensmitteln eingetreten. Telegramme melden, daß die Italiener die türkische Besatzung von Tripolis aufgefordert haben, sich zu ergeben. Diese weigerten sich natürlich und darauf begann das Bombardement der Stadt. Die Türken leisteten energischen Widerstand.

Beim Ausbruch eines Krieges werden natürlich Betrachtungen darüber angestellt, wer von den beiden Parteien als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird. Da dürfte es interessant sein, die Meinungen von Sachverständigen zu hören. Die Berl. „Nationalzeitung“ veröffentlichte vorige Woche Freitag eine Entrevue, die sie mit zwei höheren Offizieren hatte, die im türkischen Heere als Instrukteure gedient haben. General v. d. Goltz erklärte, die Türken hätten in Tripolitaniens siebzehn Bataillone Infanterie, jedes 600 Mann stark, zehn Schwadronen Kavallerie und sechs Batterien Artillerie vom neuesten Modell. Überdies bildeten die Araber eine Truppenmacht, die zum Teil von einem deutschen Oberst ausgebildet seien. Die Italiener können nach seiner Meinung nicht leicht in Tripolitaniens eindringen und wenn sie es versuchen sollten, dann würden sie zurückgeschlagen, ehe sie daran dächten.

Was die türkische Flotte anbelange, sagte v. d. Goltz weiter, so könnten die türkischen Torpedoboote, obgleich die Flotte noch nicht reorganisiert sei, doch für die Italiener gefährlich werden. In deutschen Blättern findet man die Ansicht ausgedrückt, daß im Innern von Tripolis die entscheidenden Kämpfe zwischen den Italienern und Türken stattfinden werden.

Drahtmeldungen besagen, daß die italienische Flotte unter dem Kommando des Admirals Faravelli mit dem Bombardement der Stadt Tripolis begonnen hat. Das Feuer wurde

von den türkischen Batterien beantwortet. Man bewundert die außerordentliche Tapferkeit der Türken.

Telegramme aus Konstantinopel melden, daß der englische Botschafter der türkischen Regierung mitgeteilt hat, England werde einschreiten, wenn Italien in Albanien Truppen ausschiffen oder eine türkische Festung in Europa angreifen sollte. Der deutsche Botschafter hat zwei Formeln für eine Verständigung der Türkei präsentiert, aber beide sollen für die Türkei unannehmbar sein.

Die Italiener haben wieder verschiedene türkische Schiffe gekapert. Der Kreuzer „Marco Paolo“ kaperte ein türkisches Kriegsschiff mit 5000 Soldaten, 200 Pferden, 5000 Gewehren und viel Munition an Bord. Ferner wurde das englische Handelsschiff „Scheffeld“, welches türkische Truppen an Bord hatte, gekapert. Die Truppen wurden festgenommen, und das Schiff ließ man frei. Weitere zwei türkische Transportschiffe wurden gekapert und zwei Torpedojäger in den Grund gebohrt. Die gefangenen Türken sind nach Taranto gebracht worden.

Drahtmeldungen aus Konstantinopel berichten, daß das neue Ministerium endgültig gebildet ist. Das Ministerium befindet sich in permanenter Sitzung, um über die Vorträge des Krieges zu beraten. Über Konstantinopel kommen einige für die Italiener sehr ungünstige Nachrichten. In der Bai von Tripolis ist das italienische Schlachtschiff „Cavour“ auf eine Seemine geraten und untergegangen. Wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, dann haben die Italiener durch dieses Unglück einen herberen Verlust erlitten, als sie bis jetzt den Türken durch Vernichtung von Torpedoboote verursacht haben. Die „Cavour“ war ein neues Schlachtschiff.

Wie verlautet, sind die Italiener von der türkischen Garnison in Preveza geschlagen worden. Die Italiener wurden gezwungen, sich wieder einzuschiffen; sie hatten viele Tote und Verwundete. In der Nähe der Dardanellenstraße soll eine Seeschlacht stattgefunden haben. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Man meldet auch, die Italiener hätten die Hauptstadt der Insel Mytilini okkupiert. Aus Konstantinopel meldet man, daß die italienischen Kriegsschiffe die Hafenslände Bengasi und Derna in Barfa bombardiert haben.

Die Bevölkerung der türkischen Hauptstadt befindet sich in größter Aufregung. Freiwillige werden zu den Waffen gerufen. Die türkischen Damen geben ihre Juwelen ab, und reiche Familien bieten ihr Vermögen der Regierung an zur Deckung der Kriegskosten.

Die telegraphischen Meldungen über den Krieg besagen, daß vor dem Eingang in die Dardanellenstraße ein Gefecht zwischen türkischen und italienischen Kriegsschiffen stattgefunden habe. Die Italiener sollen drei türkische Kanzerschiffe in Grund gebohrt haben. Aus Athen meldet man, daß zwischen zwei türkischen Torpedobootezerflörern und zwei italienischen Torpedoboote ein Kampf stattfand. Ein türkisches Torpedoboote lief auf, und sein Kommandant wurde getötet, außerdem wurden acht türkische Matrosen kampfunfähig. Die Türken sollen drei italienische Handelsschiffe und die Italiener drei türkische gekapert haben. Die türkische Flotte ist laut einem Drahtbericht in die Dardanellenstraße gefahren.

Die Türkei hat durch Vermittlung der deutschen Botschaft einen neuen Appell an die Mächte gerichtet gegen das Vorgehen Italiens. Die englische, russische und griechische Regierung haben bereits geantwortet, daß sie nicht intervenieren könnten. England will auch nicht gestatten, daß die türkischen Truppen durch Ägypten nach Tripolis marschieren. Die türkische Regierung hat das Heer des ganzen Reiches mobil gemacht. Wie es heißt, hat sich die türkische Garnison von Tripolis ins Innere zurückgezogen. In der Türkei werden jetzt auch die deutschen Waren boykottiert, wahrscheinlich, weil man sich von Deutschland verlassen glaubt.

(„K.“)

## Ausland.

Deutschland. Admiral Koefer hielt am 25. v. Mts. gelegentlich einer Sitzung des Flottenvereins in Kassel eine bemerkenswerte Rede, in welcher er auf die Notwendigkeit hinwies, daß Deutschland die Zahl seiner Schlachtschiffe vermehre.

Spanien. Die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Spanien hat offenbar dazu beigetragen, die Lage für den Augenblick zu bessern. Die von Revolutionären aufgestachelte Arbeiterschaft hat wohl auch eingesehen, daß der beabsichtigte Putsch diesmal fehlschlug. Die Behörden kennen die Pläne der dem monarchistischen Regime feindlichen Elemente. Es wurde ein Geheimkomitee entdeckt mit Verzweigungen in Paris. Auch wird behauptet, die Regierung wisse, daß die Parteien der Radikalen und Sozialisten trotz aller Ablehnungen ihrer Führer an dem Komplott beteiligt sind. Man fand auch ein Dokument, in dem von der geplanten Ermordung General Wensers die Rede ist. Canalejas äußerte, man habe wie 1870 in Paris die Kommune proklamieren wollen; die Bewegung begann in Bilbao, scheiterte aber an der Überführung des Revolutionskomitees in Barcelona.

Portugal. Es wurde mitgeteilt, daß in Bianna do Castelo, einer Stadt im Norden Portugals, die Monarchie proklamiert sein sollte. Ein Telegramm meldete, auch in anderen Städten des Nordens wie in Guimarães, Lamego, Bragança und Chaves sei die Monarchie ausgerufen worden. Noch eher als diese Meldungen über die Proklamation der Monarchie kamen berichete man aus Oporto, daß dort eine große monarchische Verschwörung entdeckt worden sei. Die Aktion zum Sturze der überhaupt auf schwachen Füßen stehenden Republik sollte angeblich am 30. Sept. beginnen. Im Circulo Catholico, hieß es, seien viele Monarchisten verammelt, die im Begriffe ständen, mit bewaffneter Hand gegen die Republik vorzugehen. Die Carbonarios machten einen Angriff auf das Gebäude des Circulo Catholico und nahmen ca. 30 Personen fest. Nachdem dieses Gebäude zerstört war, zog man zum Krystallpalast, wo sich die Häupter der Verschwörung befinden sollten. Der Palast wurde umzingelt, und jedenfalls sind auch dort einige Personen festgenommen worden. In die Verschwörung sollen viele Polizeisoldaten von Oporto verwickelt gewesen sein. Die Verschwörer hätten vorgehabt, heißt es, sich des Artillerieforts von Serra do Pilar zu bemächtigen und dann die Kaserne des 6. Infanterieregiments anzugreifen. Im ganzen sind 250 angebliche Verschwörer verhaftet worden, darunter befinden sich zwei pensionierte Majore, zwei Hauptleute, vier Sergeanten und zwei Kadetten.

Am Tage nach dem Angriff auf das Gebäude des Circulo Catholico, ist dasselbe durch eine heftige Feuersbrunst zerstört worden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Carbonarios das Gebäude in Brand gesteckt haben. Die Carbonarios griffen auch eine Buchhandlung an, in deren Schaufenster ein Bild des Königs D. Manoel ausgestellt war. In wenigen Augenblicken war das Fenster mit allem, was da ausgestellt war, zertrümmert. Abends zog der von den Carbonarios aufgehezte Pöbel zum Priesterseminar, um es anzugreifen, wurde aber von der Polizei zurückgetrieben. Auf dem Rio Douro sind verschiedene Fahrzeuge beschlagnahmt worden, die den Verschwörern zur Verfügung standen. Die Besatzung floh, als man sie festnehmen wollte.

Die Vorgänge in Oporto verursachten im Lande großes Aufsehen. Die verhafteten Persönlichkeiten sind mit dem Kreuzer „Adamasfor“ nach Lissabon gebracht worden. Ein portugiesischer Emigrant in Madrid erklärte einem Journalisten, die Vorgänge in Oporto seien von den Mordmördern der Regierung vorbereitet worden. Die Regierung, welche die Wiederherstellung der Monarchie befürchte, bediene sich dieses Systems, um einen Vor-

